

14.09.2024 Vaduz Fürstentum Liechtenstein

Unser heutiges Ziel ist Liechtenstein Vaduz. Da die Fahrt uns durch Österreich führte, hielten wir zuerst in Feldkirch und besuchten das Schattenburgmuseum.



Die hochmittelalterliche Schattenburg ist eine Höhenburg oberhalb der Stadt Feldkirch in Vorarlberg in Österreich. Sie ist eine der besterhaltenen Burganlagen Mitteleuropas und beherbergt eine der bedeutendsten historischen Waffensammlungen Österreichs. Das Museum besitzt überregionale Bedeutung und wird jährlich von ca. 30 000 Gästen besucht.



Erbaut wurde die Schattenburg vor rund 750 Jahren von Graf Hugo III. von Tübingen, dem I. von Montfort, † 1228, dem Gründer der Stadt Feldkirch. Bis zum Appenzeller Krieg blieb die Burg, nach zweimaliger Belagerung unbezwungen. Im 14. Jahrhundert wurde die Burg zum Mittelpunkt und war bis 1390 Stammsitz der Grafen von Montfort.



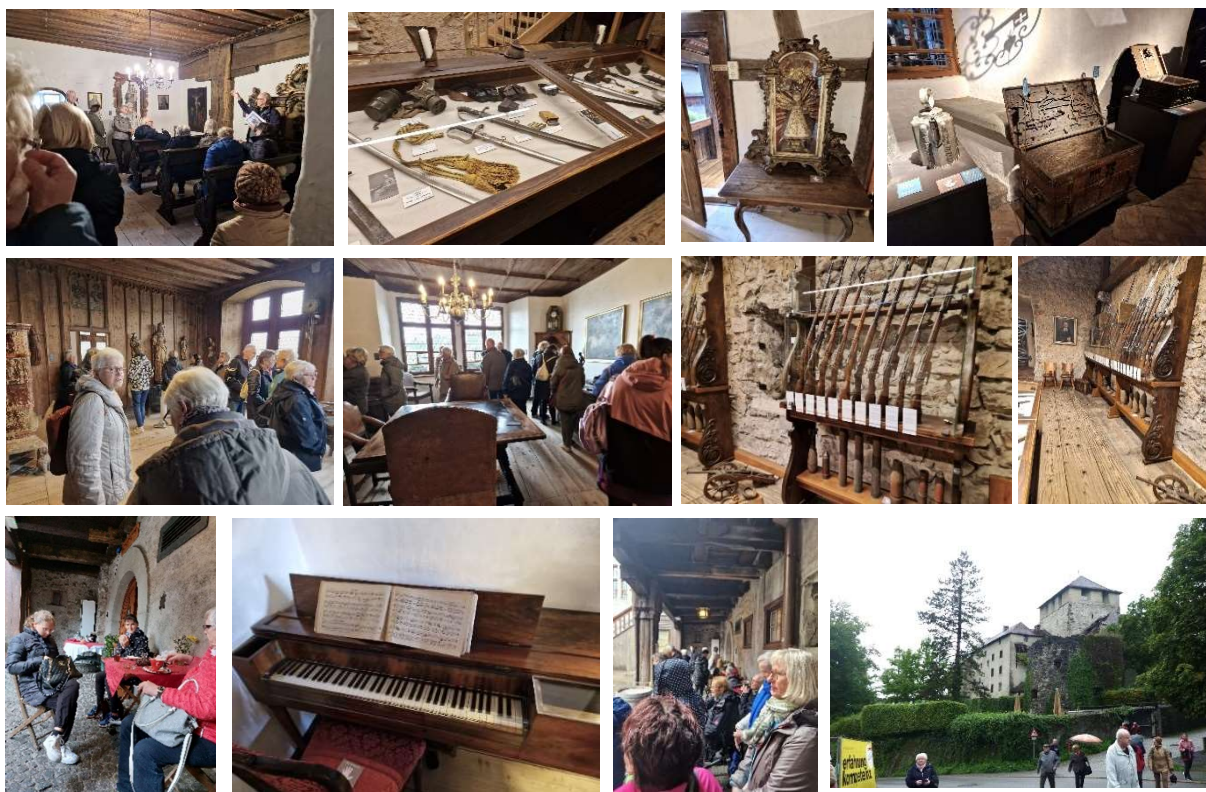
Nach dem Tod Rudolf IV. von Montfort setzten die Habsburger Vögte als Verwalter der Grafschaft ein. Unter Vogt Graf Friedrich VII. von Toggenburg wurde die Burg 1405 im Appenzeller Krieg belagert. Nach 18 langen Wochen der Belagerung und Dauerbeschuss musste Heinrich Walter von Ramschwag, der die Schattenburg mit 38 Mann verteidigte, am 29. Januar 1406 kapitulieren. Anschließend wurde die Burg niedergebrannt. Der Wiederaufbau erfolgte zwei Jahre später. Während des Krieges König Sigismunds mit Herzog Friedrich von Österreich 1415 und 1417 wurde die Burg erneut zerstört. Anschließend erhielt Graf Friedrich VII. von Toggenburg die Schattenburg als Pfand von König Sigismund übertragen und ließ umfangreiche Ausbauten an der Burg vornehmen. Unter seiner Verwaltung entstanden die drei Flügelbauten, welche die bauliche Gestalt der Burg bis heute prägen. Mit dem Tod von Friedrich VII. von Toggenburg ging die Schattenburg 1436 wieder in die Verwaltung des Hauses Habsburg über.

Ende des Dreißigjährigen Krieges besetzten Schwedische Truppen 1647 die Stadt Feldkirch und die Schattenburg. Von 1778 bis 1825 wurde die Burg als Gefängnis benutzt – mit 6 Arrestzellen und einem Verhörzimmer. Der Kerkermeister wohnte damals in der Burg. In der gleichen Zeit fanden 1799, 1806 und 1812 mehrere erfolglose Abbruchversteigerungen statt.

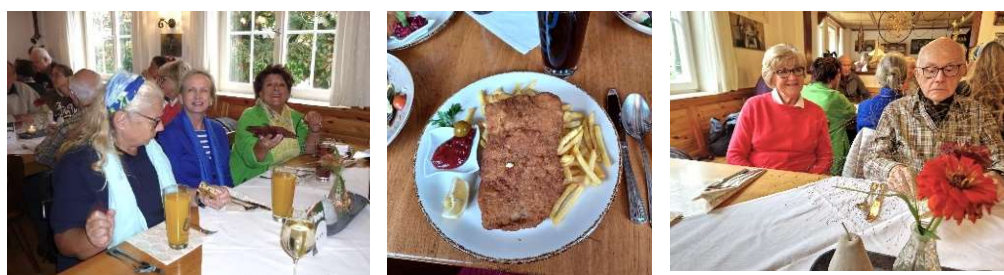
Am 17. November 1953 wurde die Burg von den französischen Besatzungstruppen wieder der Stadt übergeben, und am 7. Juni 1965 entging die Anlage nur knapp einer Brandkatastrophe.



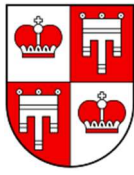
In der Neuzeit diente die Schattenburg als Kaserne und später als Armenquartier. Die Burg verdankt ihre Rettung dem Heimatpflege- und Museumsverein Feldkirch. Die 18 Räume des Museums zeigen, wie die Menschen früher gewohnt haben; dazu gibt es eine imposante Sammlung sakraler und profaner Kunst. Sie beherbergt neben dem Museum auch die Schlosswirtschaft.



Nach der Besichtigung der Burg, fuhren wir weiter nach Rankweil, wo wir im Rankweiler Hof zum Essen erwartet wurden. Wir haben uns bewusst dafür entschieden dort zu essen, da Rankweil im Vorarlberger Rheintal liegt, an der Grenze zur Schweiz (St. Galler Rheintal) und zum Fürstentum Liechtenstein und es von da aus nicht mehr weit ist nach Vaduz, unserem Ziel.



Nach dem Essen ging es weiter zu unserem heutigen Ziel, Vaduz, der Hauptstadt des Fürstentums Liechtenstein; es liegt im 4 Länder-Eck nahe des Bodensees. An der Grenze (Zoll) wurden wir aufgehalten, da dem Busfahrer eine Beförderungsbescheinigung für das Fürstentum Liechtenstein fehlte, das kostete uns eine Viertelstunde unserer Zeit und somit war klar, dass wir unseren Termin mit dem Train um 14:30 Uhr nicht mehr schaffen.



Nachdem wir schon beim Mittagessen Verspätung hatten, da einige von uns erst um 13:15 Uhr Ihr Essen bekamen, obwohl wir es für 12:00 Uhr telefonisch vom Bus aus vorbestellt hatten und wir eigentlich um 13:20 Uhr abfahren wollten, da unser ursprünglicher Termin mit dem Train in Vaduz um 14:00 Uhr vereinbart war und wir diesen schon telefonisch auf 14:30 Uhr verschoben hatten. Zu allem hatten wir uns dann auch noch verfahren, wir folgten einem Umleitungsschild; nur danach kam keines mehr und wir waren kurzfristig verloren. Dank Navi kamen wir dann doch an unser Ziel.



Vaduz mit seinen 160 Quadratkilometern und ca. 40 000 Einwohnern ist deutlich kleiner als die Nachbarstaaten.

Die facettenreiche Kultur, eine atemberaubende Natur und eine genussvolle Vielfalt prägen die kleine, edle Erbmonarchie. Das Schloss thront vermutlich seit dem 12. Jahrhundert rund 120 Meter über der Hauptstadt Vaduz. Es ist das Wahrzeichen Liechtensteins und von weitem sichtbar. Der Bergfried wurde wahrscheinlich als eine der ersten Bauten errichtet und später durch einen Wohnturm im Jahr 1287 ergänzt. In den Besitz des Hauses Liechtenstein kam es 1712 unter dem Namen Hohen Liechtenstein der Landvogtei als Sitz mit Dienstwohnungen im Westtrakt bis 1732. Erst Fürst Franz Josef II. ließ es ausbauen und bewohnbar machen und zog mit seiner Familie im Jahr 1939 ein und lebt seither dort.



Vaduz hat einige sehr schöne Sehenswürdigkeiten außer dem Schloss, das nicht zur Besichtigung bereit steht wie z.B. das Rathaus, das Kunstmuseum Liechtenstein, der Engländerbau, das Landesmuseum, das Verweser Haus, das Landtagsgebäude, das Regierungsgebäude, das Rheinbergerhaus, die Pfarrkirche St. Florin, die "Fürstliche Gruft", die Alte Rheinbrücke, die Hofkellerei und das Rote Haus.





Wir kamen mit einer guten Stunde Verspätung am Train-Bahnhof an. In der Hoffnung, dass wir doch noch fahren dürfen, versuchte ich bei der Anmeldung mein Glück. Nachdem die Mitarbeiterin des Train Teams mitgedacht hat und die Gruppe, die nach uns kam, aber früher da war als wir, haben sie diese gleich die Fahrt vor uns antreten lassen, da wir ja nicht da waren. Somit waren die schon von ihrer Fahrt zurück als wir kamen und deshalb durften auch wir noch fahren. Als es hieß, wir dürfen einsteigen, der Train fährt mit uns noch, waren alle sehr glücklich, dass es trotz Verspätung geklappt hat.



Wir fuhren eine halbe Stunde durch Vaduz, wo uns die Sehenswürdigkeiten gezeigt und erklärt wurden. Anschließend war noch etwas Zeit zur freien Verfügung und jeder konnte Vaduz auf seine Weise erkunden. Hierfür haben alle einen Zettel von mir erhalten auf dem die Sehenswürdigkeiten beschrieben waren und wo sie zu finden sind. Leider blieb hierfür nur noch wenig Zeit übrig, denn wir mussten pünktlich unsere Heimfahrt antreten. Es war trotz Pannen ein sehr schöner, unvergesslicher Tag, ein einmaliges Erlebnis.



Schloss Vaduz



